

**Diethart, Johannes / Hasitzka, Monika
R. M.**

**Beobachtungen und Überlegungen zur
griechischen, lateinischen und
koptischen Lexikographie**

The Journal of Juristic Papyrology 31, 33-46

2001

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach
dozwolonego użytku.

Johannes Diethart
Monika R. M. Hasitzka

BEOBACHTUNGEN UND ÜBERLEGUNGEN
ZUR GRIECHISCHEN, LATEINISCHEN UND KOPTISCHEN
LEXIKOGRAPHIE*

In ZPE 123 (1998) 165-176 und 128 (1999) 177-182 hat Johannes Diethart Verbesserungen, Ergänzungen und Vorschläge zum „revised supplement“ von Liddell-Scott 1996 vorgelegt. Waren weiters in Zusammenarbeit mit Monika Hasitzka weitere Beiträge entstanden,¹ kann jetzt wiederum der Bereich der Koptologie in erweitertem Maße für die griechische und lateinische Lexikographie fruchtbar gemacht werden.

ἀρκλόλιγκλα oder ἀρκλόλαγκλα: das ist hier die Frage

In P. Vindob. G 29.938 (ined.), einem Verzeichnis von Küchengeräten wohl aus dem 6. Jh., erscheint neben den Gegenständen θερμοφύλακιον, πεπεροπαστάριον

* Die Abkürzung der papyrologischen Editionen erfolgt im wesentlichen nach der *Checklist of Editions of Greek, Latin, Demotic and Coptic papyri, ostraca and tablets*, Beta Version, Nov. 2000, v. OATES, BAGNALL, WORP u.a., dazu KSB II = Monika HASITZKA, *Koptisches Sammelbuch II* (= MPER XXIII, 2 — in Vorbereitung); *LexLatLehn* = I. CERVENKA-EHRENSTRASSER (unter Mitarbeit von J. DIETHART), *Lexikon der lateinischen Lehnwörter in den griechischsprachigen dokumentarischen Texten Ägyptens mit Berücksichtigung koptischer Quellen* (= MPER XXVII); E. TRAPP, W. HÖRANDNER & J. DIETHART, *Lexikon zur byzantinischen Gräzität besonders des 9.-12. Jahrhunderts*, 1. Faszikel, Wien 1994-4. Faszikel, Wien 2001.

¹ J. DIETHART & M. HASITZKA, „Lexicographica Coptica, Graeca Latinaque“, *Archiv für Papyrusforschung* 43 (1997) 390-401 und 47 (2001) 269-274; aus althilologischer Sicht ging D. BAIN in seinem Beitrag „Some Addenda and Corrigenda to the Revised Supplement to Liddell and Scott“, *Glotta* 75 (1999) 121-133 an das Supplement heran.

oder *μενσώριον* (< *missorium*) auch ein Gerät, von dem nur mehr die Reste *αρκ[3-4]γκλα* erhalten sind.

Wir vermuten nun, daß es sich hier um ein bislang nicht belegtes Küchengerät handelt, das aus den bekannten lateinischen Lehnwörtern *ἄρκλα* und *λίγκλα* (1) oder aus *ἄρκλα* und *λάγκλα* (2) zusammengesetzt sein dürfte.

(1.) *ἄρκλα* < *arcla* < *arcula*² ist im byzantinischen Griechisch öfters belegt und bedeutet Kiste, Schatulle, Kasten.³ Hinter *λίγκλα* vermuten wir lateinisches **lingla* < *lingula*, Löffel, das von dem bereits im Lateinischen immer wieder miteinander verwechselten Homonym *lingula* (Zunge am Schuh), aber auch von *ligula* (Band, Schuhriemen) zu trennen ist.

Was wir also hier als *λίγκλα* vermuten, war bisher papyrologisch in der Gestalt *λίνγλα* in einer Hausratsliste aus dem 1./2. Jh.⁴ (*BGU* III 781, Kol. VI 3) und in einer Aufstellung von Ausgaben unter anderem für Haushaltsgeräte aus *P. Apoll. Ano* 88 (703-715 n.Chr.) aufgetaucht.

Den Wechsel von */ngla/* und */ncla/* zeigt uns etwa lateinisches *cingla* < *cingula*, das neugriechisch als *κίγκλα* oder *γκίγγλα*, aber auch als *κίγγλα* in der Bedeutung „(Sattel-)Gurt“ bereits in byzantinischer Zeit zu finden ist.⁵

Der Bedeutung „Kiste, Schatulle, Kasten“ von *arcla* in byzantinischer Zeit und der von *lingla*, „Löffel“, entsprechend, möchten wir *ἄρκλόλιγκλα* als „Trog mit Schöpfer“ verstehen, was etwa der Wortbildung von *σιτλολέκανον* oder *σιτλότρουλλον* entspricht.

(2.) Im selben *BGU* III 781, Kol. IV 2 begegnet die aus *lanacula* (Verkleinerung von *lanx*) zusammengezogene Form (*τὰ*) *λάγκλεια* für *λάγκλια*;⁶ *lancla* ist bereits im Lateinischen in einer Glosse belegt:⁷ Der Bedeutung „Kiste, Schatulle, Kasten“ von *arcla* in byzantinischer Zeit und der von *lancla*, „(kleine) Schüssel“, entsprechend, möchten wir *ἄρκλόλαγκλα* z.B. als „Trog mit Schüssel“ verstehen.

Eine Entscheidung zwischen *ἄρκλόλιγκλα* und *ἄρκλόλαγκλα* kann allerdings nur ein neuer Beleg bringen.

² V. BINDER, *Sprachkontakt und Diglossie. Lateinische Wörter im Griechischen als Quellen für die lateinische Sprachgeschichte und das Vulgärlatein*, Hamburg 2000, 167 und 212; vgl. z.B. das Nebeneinander von *ἄρκλα*, *ἄρκλα* und *ἄρκλίον* z.B. in *PG* LXXVII 175C (*Dialogorum S. Gregorii Magni liber I*).

³ *Lampe*, s.v., *Trapp*, s.v.

⁴ Zur Datierung s. *BL* VIII.

⁵ J. A. CRAMER, *Anecdota Graeca e codicibus manuscriptis bibliothecarum Oxoniensium*, I-IV, Oxford 1835-1837, II 16, 8 (Theognost, *Canones* 91).

⁶ *BL* I wird zu Unrecht „*laniculae*“ vorgeschlagen, obwohl akzenttragende Silben nicht schwinden können (vgl. BINDER, *Sprachkontakt und Diglossie* [o. Anm. 2] 153; eine papyrologische Entsprechung für diese Entwicklung zeigt etwa auch „*facula*“ zu *φάκλειον*: *P. Apoll. Ano* 87 (703-715 n.Chr.) oder *P. Lond.* IV 1433 (706-707 n.Chr.).

⁷ *CGL* III 435: *lancla* *λεκάνη*.

ὁ ἀφεδρών:
ein Abtritt auf Papyrus?

Für diese Bezeichnung des „Abtritts“ bringen *LSJ* lediglich zwei Belege, eine pergamenische Inschrift und eine Stelle aus dem *Neuen Testament*, Mt 15, 17: οὐ νοεῖτε ὅτι πᾶν τὸ εἰσπορευόμενον εἰς τὸ στόμα εἰς τὴν κοιλίαν χωρεῖ καὶ εἰς ἀφεδρῶνα ἐκβάλλεται; Hesych erklärt noch das Zeitwort ἀφεδρεύω mit ἐπὶ δίφρῳ καθῆσαι — und δίφρος kann bekanntlich auch „night-stool“ bedeuten. Der erste papyrologische Beleg für die „Medinoktionalie“ ἀφεδρών findet sich nun vielleicht in *CPR VII 44 Frgm. 1, 7*, einer Vertragsurkunde über Besitzteilung aus dem 5./6. Jh. n. Chr. In Z. 7 werden Räumlichkeiten näher beschrieben: καὶ τὸ ὁμοσόδιον ὄν (ὄν Hrsg.) ἐπάνω τῆς εἰρημένης κελλίας καὶ τὸ ἀεργ[.]νος αὐτοῦ [(„und die Halle oberhalb des besagten Zimmers und deren ...“).

Wir vermeinen nun nach einer Überprüfung des Papyrus in dem vom Herausgeber als „rätselhaft“ bezeichneten, zum Teil zerstörten Wort eine fehlerhafte Schreibung für το<ν> ἀ<φ>εργ[ω]νος statt τοῦ ἀφεδρώνος zu verstehen, womit also eine für den Abtritt vorgesehene Räumlichkeit gemeint gewesen sein könnte. G. Husson⁸ führt dieses Wort mangels bisheriger Papyrusbelege natürlich nicht an, nennt aber als Bezeichnungen für „Abtritt“ sonst ἀποχώρησις, λασανῖται δίφροι und χρεῖαι.

Abgesehen von Reminiscenzen an die Stelle aus dem *Neuen Testament* wendet z. B. Basileios⁹ das Wort offensichtlich in einer Art und Weise, die dieses als dem zeitgenössischen Wortschatz zugehörig ausweist: ἐν νυκτὶ μέση καὶ ἐν ἀφεδρῶνι καθεζομένῳ (einer Person erscheint ein Dämon).

Byzantinische Lexika erklären des öfteren das Wort, etwa Photios, *Lexikon a* 3304: Ἀφεδρώνες· σέλλαι, σελλάρια, σωτήρια, weiters Hesych, *Lexicon, Alpha* 8586,1: ἀφεδρώνες· σέλλαι, σελλάρια, σωτήρια, ἀναγκαῖα und andere.

⁸Αναγκαῖον als Bezeichnung für Abtritt finden wir auch im Koptischen.¹⁰

Als öffentliche Klosettanlage finden wir ἀφεδρών in einem geradezu geschichtsmächtigen Zusammenhang, nämlich bei der Schilderung des Todes des Areios. Sokrates, *HE I 38, 26* sagt: καὶ ἐπεὶ ἐγένετο πλησίον τῆς ἐπιλεγόμενης ἀγορᾶς Κωνσταντίνου, ἔνθα ὁ πορφυροῦς ἴδρυται κίων, φόβος ἔκ τινος συνειδότος κατεῖχε τὸν Ἄρειον· σὺν τε τῷ φόβῳ τῆς γαστρὸς ἐκινεῖτο χαύνωσις· ἐρόμενός τε εἰ ἀφεδρών που πλησίον, μαθὼν τε εἶναι ὀπισθεν τῆς ἀγορᾶς Κωνσταντίνου, ἐκείσε ἐβάδιζεν. Λαμβάνει οὖν λιποθυμία τὸν ἄνθρωπον· καὶ ἅμα τοῖς διαχωρήμασιν ἢ ἔδρα τότε παραντῖκα παρεκπίπτει, καὶ αἵματος πληθος ἐπηκολούθει, καὶ τὰ λεπ-

⁸ G. HUSSON, *OIKIA. Le vocabulaire de la maison privée en Égypte d'après les papyrus grecs*, Paris 1983, Index s.v. „Latrines“.

⁹ Basileios, *De vita et miraculis sanctae Theclae* II 7, 8.

¹⁰ ΔΑΝΔΗΚΑΙΩΝ z. B. in M. KRAUSE, *Das Apa-Apollon-Kloster zu Bawit. Untersuchungen unveröffentlichter Urkunden als Beitrag zur Geschichte des ägyptischen Mönchtums*, Diss. Leipzig 1958, BM Or. 6203, Z. 28 (Text aus dem 9. Jh.).

τὰ τῶν ἐντέρων, συνέτρεχε δὲ αἷμα αὐτῷ σπληνί τε καὶ ἥπατι· αὐτίκα οὖν ἐτεθνήκει. Ὁ δὲ ἀφεδρῶν ἄχρι νῦν ἐν τῇ Κωνσταντινουπόλει δείκνυται.

Auch Photios greift diese Szene wieder auf: Photios, *Bibliothēke* Cod. 88 (Bekker S. 66b, 19): Ἄλλ' οὗτοι μὲν ἔσπευδον τὸν Ἄρειον ἐπαγαγεῖν τῇ ἐκκλησίᾳ· ἡ δὲ θεία δίκη οὐκ εἶασε τὸν ἐχθρὸν κατορχήσασθαι αὐτῆς τοῦ νεῶ καὶ τῆς ἐν αὐτῷ παστάδος, ἀλλ' ἐν ἀφεδρῶσι τὸν βίον ἐδίκασε καταστρέψαι, καθ' ἣν αὐτὸς καὶ οἱ σπουδασταὶ αὐτοῦ ὤρισαν ἡμέραν διὰ τῆς εἰσόδου αὐτοῦ τὴν ἐκκλησίαν βεβηλώσαι τοῦ Θεοῦ καὶ τὰ ἄγια.

Eine dritte, bei *LSJ* nicht genannte und vor allem in medizinischen Schriften, Lexika und Glossen auftretende Bedeutung von ἀφεδρῶν ist „Hintern“ bzw. „After“, die es hier anzufügen gilt. *Scholia in Hesiodum, Scholia in opera et dies (scholia vetera), Prolegomenon-scholion* 373b 2 sagt unter dem Stichwort πυγοστόλος: πυγὴ καλεῖται ἢ ἀπὸ τῶν νεφρῶν μέχρι τοῦ κάτω τοῦ ἀφεδρῶνος μερίς. Im *Suda-Lexikon* A 4574,3 heißt es: ὁ ἀφεδρῶν ... σημαίνει τὸ μέρος τοῦ σώματος τὸ περὶ τὴν ἕξοδον.

**τὸ γλυκιστόν/γλύκιστον:
„Sauce aus süßer Narde“**

Ein Verzeichnis von Lebensmitteln auf Papyrus aus dem 7. Jh.¹¹ verzeichnet neben Mehlspeisen, Fischen und Fleisch auch den Ausdruck γλυκιστόν ἀπὸ στρουθ(ῶν) (καὶ) περιστ(ερῶν), der mit „süße Sauce, in die Spatzen und Tauben eingelegt sind“ übersetzt worden ist.

Der Diätkalender des Hierophilos¹² kann uns hier weiterhelfen: III 274 spricht er von λαμβάνειν ... γλύκιστα χλία καὶ ὀπτά und zwar ἐκ τούτων, die Rede ist von Geflügel (ὄρνιθόπουλα, περιστερόπουλα etc.); im Paralleltext I 272 ff. soll dieses Geflügel ψαχνὰ δίεφθα σὺν γλυκυστάχει καὶ ὀπτά gegessen werden, II 267 ff. spricht er sehr ähnlich von ψαχνὰ καὶ δίεφθα, καὶ γλυκέα, καὶ ὀπτά.

Die möglichen Gleichsetzungen γλυκιστόν/γλύκιστον, γλυκυσταχὺς und γλυκύ sind für die Erklärung dieser seltenen Wörter ein Glücksfall, für das Verständnis des Verzeichnisses auf dem Papyrus kann man jetzt vielleicht sagen, daß wir es bei dem Verzeichnis mit einer Liste zu tun haben, die Diätspesen verzeichnet hat. Trapp nennt aus Ideler das Wort τὸ γλυκόσταχος, das mit „süße Narde“ übersetzt wird. Somit haben wir es bei γλυκιστόν ἀπὸ στρουθ(ῶν) (καὶ) περιστ(ερῶν) vielleicht mit einer Diät-Speise zu tun, bei der „Spatzen und Tauben mit süßer Narde zubereitet“ werden.

In *CPR* XII 30, 53 (Liste mit Geschenken an die Pagarchie; 7. Jh.) wird ἑπτάκινη (σαψα ἑπτάκινη ἑπτάκινη „sieben Gefäße Süßes(?)“) genannt, das wir vielleicht zum genannten γλυκύ stellen können.

¹¹ J. DIETHART, „Papyri aus byzantinischer Zeit als Fundgrube für lexikographisches und realienkundliches Material“, *Analecta* 2 (1990) 81-114, bes. 105-107 (Nr. 11) = *SB* XX 14213.

¹² R. ROMANO, „Il calendario dietetico di Ierofilo“, in: *Atti della Accademia Pontaniana*, n.s. XLVII, Napoli 1999, 197-222, bes. III 274; bisher belegt in Hierophilos, *De nutriendi methodo* IV 3, 4.

τὸ θερμοφυλάκιον:
„der Warmwasserkessel“

Einen Gegenstand *θερμοπολαγε* verzeichnet *O. Crum* 459, 11, eine Liste vielleicht aus dem 7. Jh. In der Gestalt *θερμοπελαδισιν* begegnet uns ein Gegenstand in einer Schuldurkunde (undatiert) in *O. CrumST* 92, 9f.: *σναγ θερμοπελαδισιν νβαρωτ*: „Zwei Warmwasserkessel aus Bronze.“

Wir vermeinen nun hinter den beiden Wörtern ein Lehnwort aus dem Griechischen, nämlich *θερμοφυλάκιον*, „Warmwasserkessel“, zu sehen.

Der Wechsel $\phi > \pi$ bei Lehnwörtern ist im Koptischen nichts Ungewöhnliches¹³ (z.B. *πιδλε* für *φιάλη*) — für das Griechische der Papyri ist zu dieser Erscheinung *Gignac* I 87, Nr. 3, § 3a zu vergleichen — obwohl der von $\pi > \phi$ häufiger und vor allem in Ägypten geläufig ist (vgl. *lat. sapo > σαφόνιον* usw.), wobei z.B. noch auf *πιδσαρι* < *φακάριον/φακιάλιον* < *faciale* in *P. Ryl. Copt.* 239, 7; 243, 19 und 246 verwiesen werden kann.¹⁴

Für gr. $\upsilon >$ koptisch ϵ in vortonigen Silben vgl. z.B. die Schreibungen für *ζυγή*, die als *σεκε* in *P. KRU* 16, 23 (8. Jh.), *σεκη* in *P. KRU* 16, 51 (8. Jh.) oder *σεση* in *O. Vind. Copt.* 257, 3 (7./8. Jh.), desgleichen als *θεμιατήρη* < *θυμιατήριον* z.B. in *P. Lond.* IV 1631 r, Sp. I, 7 vom Anfang des 8. Jh. erscheinen; weiters *σεμπιθε* (= *συμπείθειν*: *P. Apoll.* 22, 3) oder *σενηθια* (= *συνήθεια*: *MIFA* 111, 307, 20).

Zum Wechsel von $\gamma > o$ im Koptischen (bzw. bei Lehnwörtern) lassen sich kaum Beispiele beibringen, z.B. die Kürzung *μυτ*, (ein nicht ganz sicherer Beleg) für *μοναστηριον* (Kahle, *Bala'izah* 182, 2) — vielleicht kein Wechsel, sondern nur Verschreibung: im Kopt. schreibt man manchmal *ογ* statt γ bei griech. Wörtern — *κλλογρε. κολλογρε* (beide: *κολλύριον*) in *P. Kell. V Index* S. 313. *μογλον* (= *μυλών* *KSB* I Index); *κλογμα* (= *κλύσμα*, *CPR* IV 22c,10). Zum Wechsel im Griechischen s. *Gignac* I, S. 293, Nr. 5, § 2.

Griechisch finden wir das Wort *θερμοφυλάκιον* auf dem oxyrhynchitischen Papyrus *P. Wash. Univ.* I 59, 12 (5. Jh.): *θερμοφυλάκιον όλκ(ῆς) λι(τρῶν)* ... sowie auf dem bereits oben genannten unedierten Papyrus *P. Vindob.* G 29.938, einem Verzeichnis von Küchengeräten wohl aus dem 6. Jh.

ὁ κραμβίτης: „der Kohlhändler“

CPR XII 11, 5, eine Liste aus dem 7./8. Jh., verzeichnet eine bislang nicht belegte griechische Berufsbezeichnung, die der Bedeutung nach dem inschriftlich nur selten belegten *κραμβιτῆς*, Kohlhändler, entspricht,¹⁵ in koptischer Gestalt: *νε-σά κρᾶμπιτης*.

¹³ Zum Verhältnis π/ϕ im Koptischen s. L. R. PALMER, *Die griechische Sprache. Grundzüge der Sprachgeschichte und der historisch-vergleichenden Grammatik*, Innsbruck 1986, 209-210.

¹⁴ Zur Auslassung des ι vgl. P. E. KAHLE, *Bala'izah* I, S. 77, § 38,3.

¹⁵ Vgl. *LSJ Suppl.* und *P. Cairo Masp.* II 153, 4 und 253, 7. Preisigke sah darin noch eine „Neben-

Der Schreiber der Liste hat aber geradezu „doppelt gemoppelt“, indem er der bereits eindeutigen griechischen Berufsbezeichnung noch ein $\sigma\alpha\lambda\eta\tau\eta\varsigma$ — „Händler von“ — vorgesetzt hat: man müßte also $\sigma\alpha\lambda\eta\tau\eta\varsigma \kappa\rho\alpha\mu\beta\iota\tau\eta\varsigma$ erwarten — wie es auch in *P. Lond. Copt.* I 1095 in der Gestalt $\psi\alpha\lambda\eta\tau\eta\varsigma \kappa\rho\alpha\mu\beta\iota\tau\eta\varsigma$: „der Händler von Kohl“, das selbstverständlich dem $\pi\epsilon\sigma\alpha\lambda\eta\tau\eta\varsigma \kappa\rho\alpha\mu\beta\iota\tau\eta\varsigma$ entspricht, vorliegt.

Den Kohl selbst, $\kappa\rho\alpha\mu\beta\eta$ und $\kappa\rho\alpha\mu\beta\iota\delta\iota\omega\upsilon$,¹⁶ finden wir auch im Koptischen: Letzteres einmal als $\kappa\rho\alpha\mu\beta\iota$ in *CPR* XII 25, 13, einer Liste aus dem 7. Jh., und in *Z.* 19 derselben Liste als $\kappa\rho\alpha\mu\beta\iota$. Ersteres finden wir in den Schreibungen $\kappa\rho\alpha\mu\beta\iota$, $\kappa\rho\alpha\mu\beta\iota$ oder $\kappa\rho\alpha\mu\beta\iota$ im Koptischen, z.B. als $\kappa\rho\alpha\mu\beta\iota$ in *O. Vind. Copt.* 283, 2, einem Brief aus dem 7./8. Jh. *LSJ* verzeichnen aus dem Wortfeld beispielsweise noch einen Beleg für $\xi\upsilon\lambda\omicron\kappa\rho\alpha\mu\beta\eta$.

κύων: ein Hund auf der Speisekarte?

In *CPR* X 52, einer Rechnung aus dem 4./5. Jh. über verschiedenartige Produkte — von Natron über Rosen bis hin zu Fleisch — steht in *Z.* 12 das Wort $\kappa\iota\upsilon\upsilon\omega\upsilon$, das in dieser Form zu keinem bekannten griechischen Wort führt. Der Herausgeber des Papyrus, W. Hameter, möchte an $\kappa\iota\upsilon\upsilon\omega\upsilon$, Zimt, denken.

Zwei bedenkenswerte Hindernisse für diese Erklärung verneinen wir darin zu sehen, daß das Produkt $\kappa\iota\upsilon\upsilon\omega\upsilon$ das einzige in dieser Liste wäre, das nicht im 2. Fall stünde (vgl. z.B. $\rho\acute{o}\delta\omega\upsilon$, $\mu\omicron\sigma\chi\iota\upsilon\omega\upsilon$ oder $\kappa\rho\acute{\epsilon}\omega\varsigma$). Da weiters die Rechtschreibung in dieser Liste einige Wörter nicht in der Wörterbuchform bietet ($\rho\acute{o}\delta\omega\upsilon$, $\chi\iota\tau\rho\alpha\varsigma$), möchten wir hinter dem rätselvollen Wort $\kappa\iota\upsilon\upsilon\omega\upsilon$ einfach eine Verschreibung für $\kappa\upsilon\upsilon\omega\upsilon$ von $\kappa\upsilon\omega\upsilon$ annehmen: Zum einen hätten wir einen 2. Fall vor uns, in dem auch alle übrigen Produkte stehen.

Aber wie paßt zum anderen nun ein „Hund“ in dieses Verzeichnis? Als „Hund“ bezeichnet man im Griechischen nicht nur den Begleiter des Menschen, es gibt nämlich auch einen im gesamten Bereich des Nils heimischen Raubfisch, den *Hydrocyon forskalii* (oder *Hydrocinus forskalii*), den „Wasserhund“, einen Raubfisch mit spitzen, kräftigen Zähnen, der meist in Schwärmen lebt, bis über 50 cm lang wird und mäßig gut schmeckt, wie ihn Joachim Bössneck¹⁷ beschreibt.

$\kappa\upsilon\omega\upsilon$ $\acute{\alpha}\lambda\omicron\varsigma$, ebenfalls „Hundsfisch“ genannt, werden darüber hinaus im Altertum auch verschiedene Haiarten genannt, vgl. *LSJ* s.v. $\kappa\upsilon\omega\upsilon$ oder O. Keller, *Die antike Tierwelt*, Leipzig 1913, 380f., der noch sagen mußte: „ $\kappa\upsilon\omega\upsilon$ und $\rho\iota\upsilon\eta$ sind zurzeit noch unbestimmbar“; im Süßwasser begegnen uns jedenfalls

form“ zu $\kappa\rho\alpha\mu\beta\iota\tau\eta\varsigma$ (s. aber *BL* VI 25f.); der $\kappa\rho\alpha\mu\beta\iota\tau\eta\varsigma$ ist neben dem $\kappa\rho\alpha\mu\beta\iota\tau\eta\varsigma$ inschriftlich belegt; ein Dorf wird $\kappa\rho\alpha\mu\beta\iota\tau\eta\varsigma$ genannt in der *Historia Alexandri Magni, Recensio Byzantina poetica* (Cod. Marcianus 408) 1294; zu byzantinischen Belegen s. *Trapp*, s.v.

¹⁶ Vgl. *LSJ* s.v., weiters J. DIETHART in *ZPE* 128 (1999) 180, s.v.

¹⁷ J. BÖSSNECK, *Die Tierwelt des Alten Ägypten untersucht anhand kulturgeschichtlicher und zoologischer Quellen*, München 1988, 120ff. mit Abb. 214.

die κόνες ποτάμιοι, die, wie wir mit unseren Ausführungen wohl zeigen konnten, hinter der rätselhaften Form κιννον stecken dürften.

τὸ κωμάριον: „der Garten“

Bei Hesych¹⁸ wird ἀγρίδιον mit κωμάριον und χωρίον erklärt. Dieses Wort kommt in den koptischen Quellen in verschiedener Gestalt vor: Als κουμαρι. κωμαρι. κωμαριον und κομαριον. In zwei koptischen Texten, einem Brief aus dem 8. Jh. (KSB II 882, 2-3) und einer Liste (KSB II 1040, 4), wird ein κουμαρι erwähnt, welches L. Stern mit „Weingarten“ übersetzt. Er meint dazu, es könne sich von dem arabischen Wort für „Wein“ oder „Weinberg“ ableiten.¹⁹ In der Schreibung κουμαρι läßt es sich weder bei Preisigke, WB, noch bei LSJ und deren Suppl., und auch nicht bei Sophocles bzw. bei Lampe finden, wohl aber als κωμάριον (s. LSJ und Westerhoff, Auferstehung, S. 320).²⁰ Dieses Wort ist auch als κωμαρι in einem koptischen Brief (P. Lond. Copt. I, Nr. 556, 5) verzeichnet, allerdings ohne Übersetzung und Kommentar; es wurde aber im griechischen Index als κωμαρι eingeordnet. Bei Lemm²¹ ist πκωμαριτης μπκωμαριον zu lesen. Dieser Begriff kommt weiters auch in der Form κομαριον vor, vgl. Zoëga, S. 60:²² ογορ δαγσσαι μπεφραν ερανμηψ νχοι nem ζανκομαριον nem ζανιαδρωψην χε ναπιστρατηλατης θεοδορος νε: „Und man schrieb seinen Namen ein auf viele Schiffe und Gärten und Haine: sie gehörten dem Feldherrn zu“; vgl. auch Lemm, Studien XXV, S. 303-4 (s. Anm. 22), mit weiteren Belegen, und Diethart, Materialien 59²³ (über κωμάριον, κωμάριον).

Wir vermeinen nun eine Erklärung für die genannte Bedeutung von κωμάριον vorlegen zu können: Wir haben auf der einen Seite koptisches σωμ, σομ „Garten, Weingarten“, ein bereits im Ägyptischen als k3m belegtes Wort in der Bedeutung „Weingarten“ vor uns. Daß im Griechischen nun ein Wort κωμάριον in der Bedeutung ἀγρίδιον auftreten kann, ist deshalb naheliegend, da für einen Griechischsprachigen in Anlehnung an κώμη, Dorf, wortbildungsmäßig gesehen, κωμάριον eine grammatisch „logische“ Bildung sein konnte, die allerdings auf die Bedeutung „Weingarten“ eingeschränkt war.

¹⁸ Hesychios, *Lexikon* A 793, 1 (mit dem Zusatz παρὰ Αἰτωλοῖς).

¹⁹ L. STERN, „Faijumische Papyri im ägyptischen Museum zu Berlin, ZÄS 23 (1885) 23-44, hier 33.

²⁰ M. WESTERHOFF, *Auferstehung und Jenseits im koptischen „Buch der Auferstehung Jesu Christi, unseres Herrn“*, Wiesbaden 1999 (= *Orientalia Biblica et Christiana* 11).

²¹ O. LEMM, *Bemerkungen zu einigen Stellen des Codex Brucianus, Kleine koptische Studien XXV*, S. 303 (= *Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Petersbourg*, 1901, Mars, T. XIV, No. 3).

²² G. ZOËGA, *Catalogus codicum copticorum manuscriptorum qui in Museo Borgiano Velitris adservantur. Opus posthumum ...*, Romae, Typis sacrae congregationis de propaganda fide, 1810.

²³ J. DIETHART, „Materialien aus den Papyri zur byzantinischen Lexikographie“, in: E. TRAPP, J. DIETHART, G. FATOUROS u.a., *Studien zur byzantinischen Lexikographie*, Wien 1988, 47-69, hier 59 (= *Byzantina Vindobonensia* XVIII).

ὁ κωμαρίτης: „der Gärtner“

In einem „Account of Vegetables (?)“²⁴ finden wir einen $\pi\kappa\omega\mu\alpha\rho$, der als $\pi\kappa\omega\mu\alpha\rho\iota\tau\eta\varsigma$, „the gardener“, erklärt wird. Das Wort begegnet einige Male weiters in bei Lemm,²⁵ wo weitere Belege dafür zusammengetragen sind, z.B. aus einer Inschrift aus Sakkara,²⁶ und in einer nicht datierten Liste (*O. Crum* 449, 3) ist ebenfalls das gekürzte $\pi\kappa\omega\mu\alpha\rho\iota$ für $\pi\kappa\omega\mu\alpha\rho\iota\tau\eta\varsigma$ verzeichnet. Auf einem Text in der Cambridge University Library (CUL Michael. 1048/3 1. 2)²⁷ und bei Krause²⁸ wird ein $\kappa\omicron\upsilon\mu\alpha\rho\iota\tau\eta\varsigma$ genannt, weiters in *P. Fay. Copt.* appendix Rekto, Z. 1: $\pi\kappa\omicron\upsilon\mu\alpha\rho\iota\tau\eta\varsigma$, Z. 16 $\pi\kappa\omega\mu\alpha\rho\iota$ ^T. Betrachtet man das Wort $\kappa\omega\mu\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\nu$ (s.o.) in der Bedeutung „Garten“, so läßt sich nach dem Vorbild $\pi\omicron\mu\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\nu/\pi\omega\mu\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\nu$: $\pi\omicron\mu\alpha\rho\iota\tau\eta\varsigma/\pi\omega\mu\alpha\rho\iota\tau\eta\varsigma$ zwanglos ein $\kappa\omega\mu\alpha\rho\iota\tau\eta\varsigma$ bilden — und verstehen.

ἡ νίψις: „das Waschbecken, die Waschsüssel“

Das Wort $\nu\acute{\iota}\psi\iota\varsigma$ kannten die Wörterbücher der griechischen Sprache (*LSJ*) bringen lediglich einen einzigen Beleg aus Plutarch) bisher nur in der Bedeutung des Waschens als eines Vorganges (lat. „lotio“). Koptische dokumentarische Texte indes verzeichnen dieses Wort in einer Handvoll Texte ganz eindeutig als Gegenstand — und nur als Gegenstand —, und zwar als Waschsüssel oder Waschbecken. Die Schreibungen reichen dabei von $\mu\iota\psi\iota\varsigma$, $\mu\iota\psi\epsilon$, $\mu\iota\psi\iota\varsigma$, $\mu\iota\mu\psi\iota\varsigma$, $\mu\eta\psi\iota\varsigma$ bis $\mu\epsilon\iota\psi\iota\varsigma$.

In *CPR* XII 13, einem Verzeichnis von Gegenständen aus dem 7./8. Jh., finden wir neben $\beta\eta\rho\epsilon$ (*birrus*), $\delta\lambda\iota\zeta\alpha\mu\alpha\rho\iota\mu\beta\eta\rho\epsilon$ (*ἀλλαξιμάριον*, *birrus*) und $\delta\alpha\kappa\omega\theta\kappa\eta$ (*ἀγγοθήκη*) in Z. 11 eine $\mu\iota\psi\iota\varsigma$ $\epsilon\varsigma\chi\epsilon\kappa\chi\omega\kappa$ $\epsilon\varsigma\chi\iota\mu\alpha\delta\alpha\chi\epsilon$ δ: „eine Waschgarnitur verziert und mit Henkel“, die das griechische Wort in unveränderter griechischer Gestalt wiedergibt. Weitere Belege für dieses Wort sind in dieser Schreibung etwa in *KRU* 66, 40 und 76, 43 (beide: $\kappa\alpha\delta\upsilon$ $\mu\eta\mu\iota\psi\iota\varsigma$), in *P. Vindob.* K 290, 4 $\mu\iota\psi\iota\varsigma$ (unedierte Liste mit Gegenständen aus dem 7./8. Jh.) oder in *CPR* IV 179, einer Erbteilung beweglicher Güter aus dem 7. Jh., in Z. 10 neben verschiedenen Gegenständen verzeichnet.

²⁴ W. E. CRUM & H. I. BELL, *Wadi Sarga. Coptic and Greek Texts from the Excavations Undertaken by the Byzantine Research Account*, Hauniae 1922, 147, 11.

²⁵ *Studien* XXV, S. 303ff. (s. Anm. 21).

²⁶ C. WIETHEGER, *Das Jeremias-Kloster zu Saqqara unter besonderer Berücksichtigung der Inschriften*, Altenberge 1992, 283.

²⁷ S. J. CLACKSON, „The Michaelides Coptic Manuscript collection in the Cambridge University Library and British Library with excursuses on the monasteries of Apa Apollo and two uncommon epistolary formulae“ in: *Acts of the 5th International Congress of Coptic Studies, Washington 12-15 August 1992*, Rome 1993, II/1, 123-138, bes. S. 130.

²⁸ S. o. Anm. 10.

In einer Liste verschiedener Gegenstände (undatiert), finden wir neben den Lehnwörtern $\sigma\kappa\lambda\omicron\sigma\omicron\kappa\omicron\mu\omicron\mu\omicron$ ($\gamma\lambda\omega\sigma\sigma\omicron\kappa\omicron\mu\omicron$), $\sigma\kappa\alpha\eta\tau\eta\lambda\epsilon$ (*candela*) oder $\sigma\kappa\omicron\gamma\omicron\kappa\omicron\mu\alpha$ (*cucuma*) den Ausdruck $\sigma\gamma\eta\psi\epsilon$,²⁹ der ohne Schwierigkeiten ebenfalls als griechisches $\nu\iota\psi\iota\varsigma$ erkennbar ist.

In KSB II 1049, 11 lesen wir: $\sigma\gamma\eta\psi\iota\varsigma \bar{\nu}\epsilon\iota\delta \sigma\iota\chi$: „eine Waschschißel zum Händewaschen“.

In *P. Sarga* 145, 5 — einer Liste aus dem 5.-7. Jh. — finden wir dieses Wort in der Schreibung $\eta\psi\iota\varsigma$ wieder. Die Schreibung $\psi\iota$ statt ψ bei griechischen Lehnwörtern im Koptischen ist nicht selten anzutreffen, vgl. z.B. $\pi\gamma\chi\eta$ und $\pi\gamma\phi\omicron\varsigma$ (beide bei CD 517b), $\pi\gamma\kappa\tau$, KSB II 1037, 2 (= $\psi\upsilon\kappa\tau\eta\rho$) oder $\pi\alpha\lambda\tau\eta\varsigma$ KSB I 305, 6-7 (= $\psi\acute{\alpha}\lambda\tau\eta\varsigma$).

Ein weiterer Beleg ist $\eta\psi\iota\varsigma$ bei Kahle, *Bala'izah*, 329, 2 (Liste mit Gegenständen, 7./8. Jh.), hinter dem Kahle zu Recht ebenfalls $\eta\psi\iota\varsigma$ vermutet: Dazu ist eine Schreibung wie $\alpha\pi\omicron\kappa\alpha\lambda\eta\mu\psi\iota\varsigma$ KSB I 12, 29-30 für $\alpha\pi\omicron\kappa\acute{\alpha}\lambda\upsilon\psi\iota\varsigma$ zu vergleichen. In einem teilweise edierten Inventar mit den verschiedensten Gegenständen begegnet $\eta\psi\iota\varsigma$ ($\sigma\upsilon\eta\tau\epsilon \eta\kappa\omicron\upsilon\iota \eta\psi\iota\varsigma \eta\beta\alpha\rho\omega\tau$, „zwei kleine Waschgarnituren“) $\eta\beta\alpha\rho\omega\tau$, „zwei kleine Waschgarnituren aus Bronze“) im Londoner Papyrus BM Or. 3260, Z. 121.³⁰

Die selbe Erscheinung liegt beispielsweise auch vor beim Wort $\kappa\lambda\epsilon\iota\delta\omega\sigma\iota\varsigma$, das üblicherweise den Vorgang des Verschließens meint (vgl. *LSJ* s.v.); es begegnet aber auch gegenständlich in der Bedeutung „Verschluß“, „Schloß“.³¹ $\tau\eta\eta \kappa\lambda\epsilon\iota\delta\omega\sigma\iota\upsilon \tau\eta\varsigma \acute{\alpha}\rho\kappa\lambda\eta\varsigma \kappa\epsilon\kappa\lambda\alpha\sigma\mu\acute{\epsilon}\nu\eta\eta \theta\epsilon\alpha\sigma\acute{\alpha}\mu\epsilon\mu\omicron\varsigma$ (nachdem er des gesprengten Schlosses der Geldtruhe ansichtig geworden war).

ὄστοδέτης:

„der Knocheneinrichter“

Der Beruf des „Knocheneinrichters“, „Beinheilers“ bzw. „Einrenkers“ (frz. „re-bouteux“, engl. „bonesetter“) ist bei *LSJ* nur aus dem Alchemisten Zosimos von Panopolis (um 300 n. Chr.) genannt: $\kappa\alpha\tau\epsilon\alpha\rho\acute{\omicron}\tau\omicron\varsigma \omicron\sigma\tau\acute{\epsilon}\omicron\upsilon$, $\acute{\epsilon}\alpha\eta \epsilon\upsilon\rho\epsilon\theta\eta\iota \iota\epsilon\rho\epsilon\upsilon\varsigma \omicron\sigma\tau\omicron\delta\acute{\epsilon}\tau\eta\varsigma$, $\delta\iota\alpha \tau\eta\varsigma \iota\delta\iota\alpha\varsigma \delta\epsilon\iota\sigma\iota\delta\alpha\iota\mu\omicron\eta\iota\alpha\varsigma \pi\omicron\iota\omega\eta \kappa\omicron\lambda\lambda\acute{\alpha} \tau\omicron \omicron\sigma\tau\omicron\upsilon\eta \acute{\omega}\sigma\tau\epsilon \kappa\alpha\iota \tau\rho\iota\sigma\mu\omicron\eta \acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\sigma\alpha\iota \sigma\upsilon\eta\eta\rho\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega\eta \epsilon\iota\varsigma \acute{\alpha}\lambda\lambda\eta\lambda\alpha \tau\omicron\omega\eta \omicron\sigma\tau\acute{\epsilon}\omicron\omega\eta$: „Läßt sich, wenn ein Knochen gebrochen ist, ein Priester finden, der Beinheiler ist, so wirkt er durch seine Gottesfurcht und fügt den Knochen in einer Art und Weise zusammen, daß man das Knirschen hört, wenn die Knochenteile wieder miteinander verwachsen.“

²⁹ W. E. CRUM, *Short Texts from Coptic Ostraca and Papyri*, London u. a. 1921, 116, 17.

³⁰ Die Edition durch H. SCHMELZ, M. HASITZKA und J. DIETHART, „Die Klosterbesitzverzeichnisse *P. Lond.* IV 1631“ ist in Vorbereitung.

³¹ PG LXXVII 194 C; weitere byzantinische Belege bei *Trapp* (s.o.).

Eine Grab-Stele, möglicherweise aus Oxyrhynchos, und von der Herausgeberin M. Cramer³² ins 4.-6. Jh. datiert, brachte uns jüngst G. Nachtergaele³³ wieder ins Gedächtnis und zeigt damit auf, daß dieser Beruf durchaus auch seinen Sitz im Leben gehabt hat: Ἐν ἱρήνῃ. Πέτρος ὄστοδότης (l. εἰρήνῃ, ὄστοδέτης): „In Frieden. Petros, Knocheneinrichter.“

τὸ παρθενοτήριον: „das Frauenkloster“

Παρθενοτήριον ist auf einer koptischen Grabstele aus dem Jahre 743, die in Alexandria aufbewahrt wird, genannt:³⁴ ἸΤΕΝΜΑΚΑΡΙΑ ΜΜΑΔΥ ΔΜΑ ΚΥΡΑ ΤΗΓΟΥΜΕΝΟ (sic) ἸΠΠΑΡΘΕΝΟΤΗΡΙΟΝ ΤΗΡῆ: „Unserer seligen Mutter Ama Kyra, der Vorsteherin des ganzen Frauenklosters.“

Lampe führt noch παρθενών in der Bedeutung „Frauenkloster“ an. Παρθένος, die Jungfrau, ist als „Braut Christi“ der byzantinischen Zeit bei Lampe genannt. ἀειπαρθένος, bei *LSJ* und *Lampe* nur als Eigenschaftswort ausgewiesen, begegnet in der Bedeutung „für ewige Jungfräulichkeit bestimmte Jungfrau“ z.B. bei Sophronios von Jerusalem († ca. 638 n.Chr.):³⁵ μετὰ τριῶν ἀειπαρθένων σὺν τῇ τούτων μητρὶ. Aber auch die Gottesmutter³⁶ selbst wird bei Sophronios so bezeichnet: καὶ γόνυ κλίνασα ἔμπροσθεν τῆς Ἀειπαρθένου καὶ Θεοτόκου.

Als Bezeichnung (Männer-)Kloster finden sich in den Papyri die Ausdrücke λαῦρα, μοναστήριον oder ἀσκητήριον.

Sonst begegnen z.B. noch κοινόβιον, μονή oder φροντιστήριον für Kloster.

ποδομαγεῖον oder ποδομάγιον: „das Fußtuch“

Ein πωτομακι findet sich in *KSB* II 1042, 7,³⁷ einer Kleiderliste aus arabischer Zeit. Dieses Wort läßt sich in den Wörterbüchern sonst nicht finden.

Nach dem Bildungsmuster von χειρομάγιον, Handtuch, dürfen wir aber ohne Schwierigkeiten hinter πωτομακι ein griechisches ποδομάγιον vermuten.

Sonst finden wir in dieser Bedeutung bei *LSJ* noch ποδόμακτρον als Beleg aus einer Glosse. Χειρομάκτρον ist dagegen seit Herodot häufig belegt und findet sich papyrologisch in ptolemäischer Zeit, z.B. *P. Cairo Zen.* I 59087, 15 (258-

³² M. CRAMER, *Das altägyptische Lebenszeichen im christlichen (koptischen) Ägypten*, Wiesbaden 1955, 33.

³³ G. NACHTERGAEL, „Lecture de quelques noms de métiers dans des inscriptions grecques d'Égypte“, *CdÉ* 74 (1999) 148-155, bes. 152-3.

³⁴ *WZKM* 84 (1994) 18, A 11751 kopt. mit Korrektur in *JJP* 29 (1999) 16, 10.

³⁵ *PG* LXXXVII 3689 C.

³⁶ *PG* LXXXVII 3716 A.

³⁷ Vgl. M. HASITZKA, „Bekleidung und Textilien auf unedierten koptischen Papyri der Papyrusammlung in Wien“, *Grafma* 2 (1998) 28-34, hier 31.

275 v. Chr.). In byzantinischer Zeit finden wir χειρομάπιον in *P. Princ.* I 82, 43 (481 n. Chr.), ein ποδομ() in *SB XVI* 12941, 4 (8. Jh.) gibt Rätsel auf, und ποδομάτια finden wir in *P. Berl. Sarisch.* 23, 3 (6./7. Jh.).

ὁ σακκάτης:
„Der Sackmacher“ oder „Sackträger“

In einer koptischen Weinliste aus Schmun, *P. Hermitage Copt.* 14, I 13 aus dem 8. Jh., ist eine bisher nicht belegte Berufsbezeichnung σακκατης (νεσακκατης) belegt.³⁸ Das Wort erweist sich klar als griechisches Lehnwort.

Vergleicht man von der Wortbildung her z.B. die geläufige Berufsbezeichnung καμηλάτης (die uns neben καμηλάριος auch als καμηλίτης und καμηλᾶς begegnet), so können wir wohl ohne große Bedenken an einen σακκάτης, der zu σακκᾶς paßt, denken und „Sackmacher“ oder „Sackträger“ als Bedeutung annehmen.

Σακκᾶς selber ist bei *LSJ* nur aus einem Papyrus und einer Inschrift belegt.

Unter dem Stichwort σακκᾶς vermerkt das *Lexikon* des Stephanus zum Philosophen Ammonios:³⁹ „Cognomen Ammonii Alexandrini, priusquam ad philosophiam accederet, σακκοφόρου.“

Einen ebenfalls „harschen“ Beinamen, nämlich Ἡμοῦλα (= ἡ μοῦλα < *mula*, Maultier) trägt auch ein alexandrinischer Geistlicher:⁴⁰ Ἰωάννης ὁ μονάζων πρεσβύτερος καὶ οἰκονόμος ὁ ἐπίκλην Ἡμοῦλα.

σικιστρον = τὸ σίγιστρον < *segestre/segestrum*: „Decke“

Ein weiteres, im Griechischen und Koptischen bisher unbekannt gewesenes Wort ist σικιστρον, das in dieser Gestalt nicht in den Wörterbüchern der griechischen und koptischen Sprache zu finden ist.

Es findet sich auf einer koptischen Liste aus dem 8. Jh.,⁴¹ auf der zehn aus Haaren hergestellte Decken verzeichnet sind; sie sichern so die Bedeutung „Decke“ für σίγιστρον.

³⁸ Im Kommentar zu *Z.* 13 heißt es in deutscher Übersetzung (die wir J. Steiner verdanken): νεσακκατης. Der größte Teil des Buchstaben, der als c gelesen wird, ist in der Lacuna verschwunden, der erhaltene Rest jedoch schließt, so scheint mir, eine andere Lesart aus. Offenbar haben wir es mit einem zusammengesetzten Nomen zu tun, das eine Berufsbezeichnung zum Ausdruck bringt. Die Bestandteile sind „σικκ“ + „καδος“, „Eimer“. In diesem Fall ist die Bedeutung „der, der den Eimer zieht; ein Mensch, der den Schaduf bedient“. Zur Aussprache des Wortes „καδος“, das uns in der Schreibart „κατης“ entgegnetritt, siehe *VM* 1147: πικατης. Wäre es nicht notwendig, das gleiche von uns angenommene zusammengesetzte koptische Nomen Agentis *σακκαδος oder σακκατης im folgenden griechischen Text zu sehen, der zweifellos in einer koptischen Umgebung entstanden ist: *Stud. Pal.* XX (1921) Nr. 269 (VI/VII Jahrhundert): υἱὸς Ποῦσι σακκα...ς μαρ[τ].ρῶ.

³⁹ Vgl. *RE* I 2, Sp. 1863, Nr. 14.

⁴⁰ Theophanes Confessor, *Chronographia* 140, 30; vgl. zu μοῦλα *P. Rainer Cent.* 12.

Stellt man die im Koptischen häufige Schreibung κ statt ρ in Rechnung, wird man bei *LSJ* bei einem Wort σίγιστρον fündig, die allerdings auf ζύγαστρον aus Eustathios verweisen: Das Wort ζύγαστρον selbst in der Bedeutung „chest, box“ findet sich z.B. bereits bei Euripides oder Xenophon. Photios sieht allerdings für die Leser seiner Zeit bei diesem Wort bereits sogenannten „Erklärungsbedarf“, wenn er sagt: κιβωτός, κυρίως δὲ ξυλίνη σορός, παρά τὸ ἐξυγῶσθαι (nach ζυγῶ, „join together“).

Angesichts dieser zwei gegensätzlichen Bedeutungsangaben soll das Augenmerk auf *LSJ* s.v. στέγαστρον (zu στεγάζω, „cover“) gelenkt werden, wo aus einer Glosse lat. *segestrum* als Erklärung des Wortes angeführt wird. Die Wörterbücher verzeichnen neben *segestrum* auch *segestre* in der Bedeutung „Decke“.

Das deckt sich mit der Bedeutung von στέγαστρον für „Decke“ in *P. Oxy.* I 109, 20 (3./4. Jh.) und *P. Panop.* I 19, 8b, 1 (339 n.Chr.).

Eustathios III 541, 15 schreibt allerdings zu σίγιστρον: τὸ ζύγαστρον, ἢ ξυλίνη σορός ... ἐξ οὗ παρέφθαρται τὸ κοινολεκτούμενον σίγιστρον. Ähnlich heißt es bereits I 307, 34: λάρναξ λέγεται ... κιβωτός ... οἱ δὲ παλαιοὶ ... καὶ ζύγαστρον. Und ζύγαστρον, ἀλλὰ καὶ τὸ κατὰ παραφθορὰν λεγόμενον σίγιστρον.

Wir können also davon ausgehen, daß in der Zeit des Eustathios (12. Jh.) die tatsächliche Bedeutung von σίγιστρον nicht mehr geläufig war. Und auch *LSJ* übernehmen diese Fehlbedeutung von σίγιστρον.

Danach wird auch das in *P. Oxy.* XVI 1923, 5 (5./6. Jh.) begegnende σιγιστροπύλη bei *LSJ* als „cupboard-door“ übersetzt, während bei Lampe nach einer Stelle bei Kosmas Indikopleustes V 30, 11 das Wort richtig als „portière curtain“ genannt ist: ὡς ἐπὶ τῶν λεγομένων σιγιστροπυλῶν ἢ στρωματοδέσμων ἢ ὡς καὶ ἐπὶ δισσακίων.

СИΠΛΟΥΝ = τὸ σίμπλον: „Gefäß“

СИΠΛΟΥΝ ist ein Gefäß bzw. Maß z.B. für Wein und Pökelfisch, s. *P. Sarga* S. 25 und S. 112. Dieses Wort ist im Koptischen einige Male belegt: СИΠΛΟΥΝ ΝΧΙΡ ein „Simplun Gepökelt“ (*P. Sarga* 164, 9 aus dem 6./7. Jh., ein Arbeitsvertrag). In *KSB* II 1050, 1-2, 5 (Notiz auf Kalkstein; undatiert) findet sich Μῆ ΟΥΓΙΣΙΠΛΟΥΝ „und ein Simplun“. Weiters kommt es in *P. Sarga* 123, 14 und 17 in der gekürzten Gestalt СИΠΛ vor.

Wir vermuten nun in diesem Wort das lateinische Wort *simpulum* zu erkennen. Der Weg von *simpulum* zu СИΠΛΟΥΝ/σίμπλον läßt sich durch das Beispiel *f(a)eniculum/f(a)enuculum* > **fenuclum*/φενούκλουμ > φαينوῦκλου⁴² anschaulich machen: Wir können also zwanglos die Verwandlung von *simpulum*

⁴¹ M. HASITZKA, „Liste mit Kleidern, anderen Textilien und Leder aus der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien“, *JJP* 30 (2000) 31-39, hier 37, Anm. 6.

⁴² Vgl. BINDER, *Sprachkontakt und Diglossie* (o. Anm. 2) 153; 155.

über **simplum* > *σίμπλουμ > σίμπλουμ/σιπλωυμ > σίμπλον > σίπλον nachvollziehen. Diese Erscheinung läßt sich weiters bei *centunculus* > *centunclum* > **centuclum* > κέντουκλον⁴³ beobachten.⁴⁴

Wobei darauf hinzuweisen ist, daß der Ausfall des jeweiligen Selbstlautes bereits im Lateinischen erfolgt sein muß.⁴⁵

Σιπλουμ in *P. Lond.* II 387, 16 (Apoll. Magna, 6/7. Jh.?) ist ein Personennamenname.

σιπᾶς und σιπᾶς:
„der Wergerzeuger“ oder „Werghändler“

CPR IV 82, ein Dokument über die Anerkennung einer Geldschuld für Wein aus dem 8. Jh., verzeichnet in den Zeilen 2 (εἰςθαῖ να.α δρενα πσιππ[α]ς) und 11 (νψαδ δρενα πσιππ[α]ς) die auch im Griechischen äußerst seltene Berufsbezeichnung σιπᾶς.

Die Wörterbücher nennen an Berufsbezeichnungen aus diesem Wortfeld sonst etwa σιπποινωπῶλης (*LSJ Suppl.* 1996), σιπποποιός (*LSJ Suppl.* 1996), σιππουργός (*LSJ*), σιπιευργός (*LSJ*), σιπ(π)ουργός (*LSJ*), σιπποινωπῶλης (Drexhage⁴⁶), σιπποκογχιστής (*LSJ* und *Supplement*), σιπποπραγματευτής (*LSJ*), σιπποτιμητής (*LSJ*), σιππουργός (*LSJ*), σιπποχειριστής (*LSJ*), σιπππουργός (*LSJ*), στύπαξ (*LSJ*), στυππειοπλόκος (*LSJ* und *Supplement*), στυππειοποιός (*LSJ*), στυππειωπῶλης (*LSJ*) oder στυππειουργός (*LSJ*).

Formen auf -ᾶς sind besonders in der byzantinischen Zeit bei Berufsbezeichnungen beliebt,⁴⁷ so daß immer wieder Neubildungen bekannt werden, aber auch das Nebeneinander verschiedener Formen ist üblich, z.B. beim Kürschner γουναρᾶς, γουνάρης, γουνάριος, γούναρις oder beim Bierbrauer ζυτᾶς, ζυτοποιός, ζυτοπῶλης/ζυτόπωλις oder ζυτουργός, beim „pastry-cook“ ἰτράς, ἰτράριος oder ἰτριοπῶλης, beim Stiefelmacher der καλ(λ)ιγάριος/καληγάριος/καλικάριος oder καλιγᾶς oder beim Korbmacher κανισκάριος, κανισκᾶς oder κανισκοποιός, beim Gemüsehändler κραμβιτάριος, κραμβιτᾶς oder κραμβίτης, um einige wenige Beispiele zu nennen.

Der koptische Text hilft uns auch bei dem oxyrhynchitischen Papyrus *P. Oxy.* XXXIV 2716, 4 (302/303 n.Chr.) weiter. Dort heißt es: ὀνόμ(ατος) Μάξιμος

⁴³ Dazu κεντήκλα < **centicla* mit vulgärlateinischem Genuswechsel im byzantinischen Griechisch.

⁴⁴ Vgl. BINDER, *Sprachkontakt und Diglossie* (o. Anm. 2) 162, 174, 212, 251.

⁴⁵ Vgl. BINDER, *Sprachkontakt und Diglossie* (o. Anm. 2) 153 ff.

⁴⁶ H.-J. DREXHAGE, *Preise, Mieten/Pachten, Kosten und Löhne im römischen Ägypten bis zum Regierungsantritt Diokletians* (= *Vorarbeiten zu einer Wirtschaftsgeschichte des römischen Ägypten* I), St. Katharinen 1991, 393.

⁴⁷ Vgl. B. OLSON, „Die Gewerbenamen auf -ας in den Papyri“, *Aegyptus* 6 (1925) 247-249; L. ROBERT, „Noms de métiers dans des documents byzantines“, in: *Mélanges Orlandos*, Athen 1964, 323 ff. (= *Opera Minora Selecta* II) 915 ff.; O. MASSON, „Quelques noms de métier grecs en -ας et les noms propres correspondants“, *ZPE* 11 (1973) 1-19.

τιπᾶς, was der Hrsg. zu ὀνόματος Μαξίμου <σ>τιπᾶτος ergänzt und berichtigt.

Στιπᾶς kann hier sicherlich als Berufsbezeichnung aufgefaßt werden, und es kann auch durchaus bereits die Form mit dem „kurzen Genetiv“ στιπᾶς, στιπᾶ in Betracht gezogen werden.

Es soll aber in diesem Zusammenhang nicht vergessen werden, daß Στιπᾶς auch eindeutig als Personennamen aufscheint, und zwar z.B. in *SB XIV 11841* (4. Jh.): τῷ κυρ(ίῳ) ἀδ(ελφῷ) Στιπᾶ Ἰσοκράτης. Man kann aber ohneweiters davon ausgehen, daß dieser Personennamen aus der Berufsbezeichnung hervorgegangen ist, wie wir das nicht nur in Ägypten öfter beobachten können (vgl. z.B. die Personennamen Διακονεῦς oder Διάκων bei Preisigke oder Πμουναχός in *P. Oxy. XVI 1917*, 11 und 65, weiters Τριβοῦνος *BGU XVII 2720*).

τὸ χέρνιβον: „das Waschbecken“

Hinter dem „arabisch aufgeäumten“ ογδλχρηνη in *P. Ryl. Copt. 243*, 35, einer Liste von Kleidern und Gegenständen aus Metall aus dem 11./12. Jh. (ογ = die Zahl 1, δλ der arabische Artikel + χρηνη) vermutete der Herausgeber zu Recht griechisches χέρνιψ als Ausgangswort.

Das Grundwort χέρνιψ selbst begegnet in den Wörterbüchern immer nur in der Bedeutung „Wasser zum Händewaschen“ oder „Reinigung mit (heiligem) Wasser“; in griechischen Papyri fanden wir es bisher nicht. In der Bedeutung „(Wasch-)Becken“ finden wir hingegen in den Wörterbüchern χερνιβεῖον, χερνίβιον und χέρνιβον, allerdings nicht auf Papyrus; hier begegnet uns nur χερνιβόξεστον in einer Handvoll dokumentarischer Texte vom 5.-8. Jh. in dieser Bedeutung, z.B. in *SPP XX 151*, 10 (6. Jh.). χρηνη weist natürlich — wenn wir den gewohnten Wechsel β/π im Koptischen in Rechnung stellen — auf den Stamm χερνιβ-, und es ist müßig zu untersuchen, welche Ableitung von χέρνιψ der Schreiber tatsächlich vor Augen gehabt hat: χερνιβεῖον, χερνίβιον oder eben auch χέρνιβον.

Johannes Diethart

Österreichische Nationalbibliothek
Sammlung von Inkunabeln
Josefsplatz 1
1015 Wien
ÖSTERREICH

e-mail: johann.diethart@onb.ac.at

Monika R. M. Hasitzka

Österreichische Nationalbibliothek
Papyrussammlung
Josefsplatz 1
1015 Wien
ÖSTERREICH

e-mail: hasitzka@onb.ac.at